

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 60.

Laasphe, Samstag den 28. Juli 1900.

25. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachung.

A u s r u f !

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Komitee der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligem Personal für Lazarettspflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazareths sind in Vorbereitung.

Das Central-Komitee ersucht es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Loos unserer braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kenntnis zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obgenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeisterkassette des Central-Komitees, Königl. Haupt-Verwaltungskasse Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht. Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz.

gez. L. von dem Knesebeck, Vorsitzender.

gez. von Spitz, Generalsekretär der Infanterie z. D., stellvertretender Vorsitzender.

gez. Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirklicher Geheimrat, stellvertretender Vorsitzender.

gez. Haverstein, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister.

gez. Dr. Lieber, Generalarzt a. D., Generalsekretär.

Vorsitzender Aufruf wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Beiträgen in meinem Geschäftszimmer gebildet ist. Ich richte die herzlichste Bitte an die Kreis-Eingekessenen, dem ergangenen Aufrufe gemäß baldigst ihre Beiträge für die Krankenpflege unserer Truppen in China an mich einzuliefern. Ueber die eingelangten Beträge wird durch das Wittgensteiner Kreisblatt quittiert.

Berleburg, den 18. Juli 1900.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Nothen Kreuz.

v. Gersdorff.

Wie schön wäre es,

so sagen Manche, wenn wir den chinesischen Ereignissen unbeteiligt gegenüberstünden und ruhige Zuschauer bleiben könnten, während andere ihre Noth mit ihnen haben! Manchen dienen die militärischen Anstrengungen, die jetzt vom deutschen Reich unternommen werden müssen, um in Ostasien eine unserm Ansehen und unsern wirtschaftlichen Interessen entsprechende Stellung zu behaupten, zum Vorwand, um auf die Verantwortlichkeit der „Welt-politik“ hinzuweisen. Auch uns wäre es natürlich sehr

viel lieber, wenn das deutsche Reich die ihm in China erwachsene Aufgabe ohne außerordentliche Aufwendungen an Geld und an Mannschaften erfüllen könnte; wenn beides aber jetzt erforderlich wird, so könnte doch ein Blick auf die Lage, wie sie gegenwärtig in Ostasien sich gestaltet hat, genügen, um erkennen zu lassen, wie notwendig die Ueberseepolitik gewesen ist, die das deutsche Reich in den letzten Jahren, wie die Königlich. Ztg. sagt, gerade noch vor Thoreschluß geführt hat. Wenn die deutschen Gegner dieser Politik auch wirklich in dem guten Glauben befangen sein sollten, daß die Reichsregierung und die Anhänger der von ihr betriebenen Auslandspolitik sich von Wahngelüben leiten lassen, so müßte ihnen doch die Haltung aller anderen Großmächte zu denken geben; denn daß diese alle und ausnahmslos mit Blindheit und Unverstand geschlagen seien, wird doch im Ernste nicht wohl behauptet werden können, und die Anstrengungen, die sie machen, damit in China die Ruhe wieder hergestellt werde, ohne daß die Interessen der betreffenden Staaten Schaden leiden, sind überall zum mindesten ebenso stark als bei Deutschland, und die Kraftentwicklung, die sie erfordern, übertrifft zumeist die deutsche. Man könnte sagen, daß England und Rußland als alte Konkurrenten in Ostasien ganz besondere Interessen zu vertreten haben. Die That-sache aber, daß andere Mächte sich an den Operationen beteiligen, beweist denn doch, daß man es in China mit einem Interessensfeld zu thun hat, von dem eine Großmacht sich nicht zurückziehen kann, ohne politisch abzugeben. Frankreich hat sicherlich nur in Südchina eigene Interessen, aber trotzdem sehen wir es auch in Nordchina auftreten, um in der Krisis sein Gewicht in die Waagschale zu werfen, und auch Italien und Oesterreich-Ungarn, die dort am wenigsten beteiligt sind, fehlen nicht auf dem Schauplatz, am allerwenigsten aber Japan, das mit offenbar größtem Ernste an die Sache herantritt. In diesen Staaten, die zum Theil weniger an den ostasiatischen Wirren beteiligt sind als Deutschland, hören wir nichts oder nahezu nichts über Klagen im Volke oder in der Presse wegen der Aufwendungen, die durch die asiatischen Wirren erfordert werden. Aber noch mehr: eine Nation, die bisher den asiatischen Dingen sehr fern stand und der man vieles vorwerfen kann, sicher aber nicht, daß sie sich aus idealen Gründen leichtfertig in Geldausgaben stürzt, Nordamerika, tritt mit an die Seite der europäischen Mächte. Wenn das die als praktische anerkannten Amerikaner thun, so hat das gleichartige Verhalten deutscher Politiker doch gewiß auch seine ganz guten Gründe! Die Dinge stehen heute so, daß die ganze zivilisierte Welt in Europa, Amerika und Asien den chinesischen Verhältnissen eine Wichtigkeit beimißt, die alle, ob sie wollen oder nicht, zwingt, in die Entwicklung der Dinge einzugreifen. Im Laufe der Zeiten ändern sich die großen Weltgeschäfte. Früher

wurden Kriege geführt um die Hausmacht der Fürsten. Diese Kabinettskriege wurden abgelöst durch die Kriege um die Nationalität, die noch in unsere Periode fallen; jetzt aber werden sie von den großen, im wesentlichen sich außerhalb Europas abspielenden wirtschaftlichen Fragen abgelöst. England ist der Staat, der allen andern vorausschauend die Wichtigkeit dieser Dinge erkannt und vorbereitend dahin gearbeitet hat, damit, wenn es einst zum Austrage komme, es sich in einer solchen Lage befinde, die ihm ein Eingreifen in der großen Frage möglichst erleichtere. Rußland und Frankreich haben dann Englands Beispiel befolgt, und endlich ist auch Deutschland in den Wettstreit um die großen Interessen eingetreten.

Man kann darüber streiten, ob wir es hier mit einer Entwicklung zu thun haben, die nützlich ist oder nicht; wie aber auch die Beantwortung dieser Frage ausfallen mag, immer wird man den Thatfachen Rechnung tragen müssen, wenn anders wir nicht einen solchen Stillstand als Ideal betrachten, durch den große weltbeherrschende Völker wie Spanien so traurig herabgekommen sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In diesem Herbst ist ein Besuch des Kaisers in den Städten Elberfeld und Barmen zu erwarten. In der Stadtverordnetenversammlung zu Barmen verlas der Oberbürgermeister ein Schreiben des Regierungspräsidenten, worin dieser ihm mittheilt, daß, nach einem Erlaß des Ministers des Innern der Kaiser infolge eines von dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister von Elberfeld und dem Landrath des Kreises Mettmann gemeinschaftlich gestellten Antrages erklärt hat, anlässlich der Fertigstellung der Schwebelbahn von Bohnwinkel bis Barmen, der Ruhmeshalle in Barmen, des neuen Rath-hauses in Elberfeld und des Siegesbrunnens in Bohnwinkel, den Städten Elberfeld und Barmen, sowie dem Kreise Mettmann einen Besuch abzustatten. Der Besuch ist vorläufig vor der nach dem 15. Oktober stattfindenden Enthüllung des Kaiserdenkmals in Hildesheim in Aussicht gestellt. Ob die Kaiserin an der Reise theilnehmen wird, ist noch unbestimmt.

Serbien.

Die in Folge der Heirathspläne des Königs Alexander eingetretene Regierungskrise in Serbien scheint vorläufig gelöst zu sein. Nach einem Telegramm aus Belgrad ist das neue Kabinett nunmehr gebildet. Für alle politischen Verbrechen wurde am Mittwoch die Amnestie verkündet, jedoch für die direct am Attentat gegen König Milan beteiligten wird nur die Strafe herabgesetzt.

China.

Täglich kommen jetzt Berichte, daß die Ausländer in Peking unverfehrt seien. Aber alle Nachrichten sind

Haus Breitenau und seine Enkel.

Erzählung von Karl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

Langsam und in tiefen Gedanken ging Ersterer in's Schloß zurück. Sein Plan war gescheitert, er hatte die Kränke noch einmal vor ihrem Ende gesprochen, er konnte mit dem Resultat zufrieden sein. Er hatte gehört, daß sie von der alten Gräfin verführt worden war, sich auf die Seite ihrer Intrigue zu stellen, und auf welche Weise sie dazu gebracht war. Die Einzelheiten dieser Erzählung, die er seinem Gedächtniß eingeprägt, konnten, zur rechten Zeit benutzt, unter Umständen eine vortheil-hafte Wirkung hervorufen. Ferner hatte sie bestätigt, daß sie in Santiago geboren; die südlich davon mit dem Buchstaben Co — anfangende Stadt, wohin sie mit einem Kaufmann gezogen und wo die Hochzeit seiner Eltern stattgefunden haben mußte, konnte keine andere sein als Concepcion. Als er sie gefragt und diesen Namen genannt, hatte sie eine Bewegung mit dem Kopf gemacht, die als Bejahung gedeutet werden konnte.

„So bin ich,“ sprach er vor sich hin, „um einen be-deutenden Schritt meinem Ziele näher gekommen. Noch heute schreibe ich an meinen Freund, den Assessor v. Zriesel, der im Handelsministerium beschäftigt ist, und bitte ihn, mir umgehend den Namen des deutschen Konsuls in Concepcion zu schreiben und den Brief postlagernd nach der Station Breitenau zu schicken. Er wird sich wundern, wenn er von seinem Freunde und Arzt, der ihn erst kürzlich in der Kur gehabt, von hier aus einen Brief, und zwar mit solchem Inhalt erhält. Ich muß ihm schon schreiben, daß ich in der Nähe einen Bekannten

besuche, und dieser durch den Konsul in Erfahrung bringen möchte, ob in Concepcion noch Verwandte von ihm leben. Weiß ich erst den Namen dieses Konsuls, so schicke ich sofort einen Brief an ihn ab, berufe mich auf den Handels-minister — das gibt meinem Gesuch mehr Gewicht — und bitte ihn, Nachforschungen anzustellen, ob ein Graf Anselm von und zu Breitenau im Jahre — das Jahr kann ich genau angeben — sich dort verheiratet hat. Ein volles Vierteljahr und länger wird darüber hingehen, ehe ich Rückantwort erhalten kann, denn mehr als sechs Wochen ist der Brief unterwegs. Eine lange Zeit, doch ich kann warten.“

Als er vom Korridor aus in sein Zimmer trat, bemerkte er, daß die Thüre zu Albert's Zimmer nur angelehnt war und vernahm, daß daselbst laut gesprochen wurde. Er erkannte sofort Albert's und des Grafen Roderich Stimme.

„Also es geschah wirklich auf Deinen Befehl,“ sagte dieser, „daß Dein neuer Diener, oder wie Du es lieber hörst, Dein neuer Sekretär, ein Grab schmücken ließ, das Dich gar nichts angeht? Die: sentimentale Regung scheint mir doch geradezu komisch!“

„Ob Du es komisch findest oder nicht,“ erwiderte Albert, „ist mir ganz gleichgültig, ich weiß, daß die Ueberreste einer Dame, die mein Großpapa sehr geliebt hat, von einem Grab in's andere gebracht sind, und da wollte ich doch, daß in meinem Namen der neuen Ruhe-stätte ein einfacher Schmuck gegeben werde.“

„Ich hatte mir sonst schon gedacht, daß Dein Herr Sekretär auf eigene Faust hier herumspüre nach Dingen, die ihn weiter nichts angehen.“

„Herumspüre? Wonach sollte er hier herumspüren?“

„Wer kann das wissen? Der Mensch sieht mir nicht aus wie ein gewöhnlicher Diener.“

„Das ist er auch nicht.“

„Wer weiß, welche Zwecke er hier verfolgt!“

„Das weiß ich ganz genau.“

„Ich traue dem Burischen nicht.“

„Ich verbitte mir allen Ernstes, meinen Sekretär, den ich achte und liebe, irgendwie zu verunglimpfen.“

„Die Zeit wird's lehren.“

„Die Zeit wird Manches lehren. Du thätest mir einen Gefallen, wenn Du mich jetzt verlassen wollest.“

„Höflichkeit ist nicht gerade Deine starke Seite.“

„Ich wüßte auch nicht, warum ich Deinetwegen be-sondere Attigkeiten entfalten sollte.“

„Ich danke, empfehle mich!“ sagte Roderich kurz, und mit einem leise gesprochenen: „Du giftige Kröte!“ ver-ließ er das Zimmer.

Er ging zunächst zu seiner Großtante, um ihr den Vorfall zu berichten.

„Von wem hatte denn Albert die Ueberführung der Leiche erfahren?“ fragte sie überrascht.

„Von seinem Sekretär.“

„Und woher wußte er es?“

„Er hatte gesehen, wie der Sarg ausgegraben wurde.“

„Wie kam er denn dahin?“

„Hoffentlich nur aus dummer Neugierde.“

„Hoffentlich nur? Könnte es noch aus einem anderen Motive geschehen sein?“

„Ich weiß selbst nicht, wie mir der Gedanke kommt, aber kann nicht ein Nachkomme der berühmten Konstanze, ein Sohn ihres verstorbenen Sohnes zum Beispiel, auf die abenteuerliche Lust gerathen, hier etwas im Erben-fischen zu wollen? Kann so ein Industriemitter nicht

chinesischen Ursprungs. Der Zweck dieser Nachrichten ist etwas naiv von dem sonst nicht naiven Li-Hung-Tschang verrathen worden, welcher erklärte, die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking seien noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten nach Peking wahrscheinlich der Vorläufer des Todes aller Weißen in Peking sein. Er, Li-Hung-Tschang, würde im Stande sein, mit weniger als 20 000 Mann weißer Truppen die Ordnung wieder herzustellen.

Zu den äußerst zweifelhaften chinesischen Beschwichtigungsbefehlen gehört folgende Nachricht aus Shanghai vom Dienstag, 24. Juli: In Peking ist am 19. Juli für den Direktor der Chinese-England-Mining-Compagnie in Tientsin ein Bote aus Peking angekommen mit der Meldung, daß die Gesandten in Peking am 16. Juli unter dem Schutze der Prinzen Tjing und Junglu gelebt hätten.

3000 Mann russische Truppen sind in Niutschuang im Norden von Port Arthur angekommen. Ihr weiterer Vormarsch wird durch 10 000 Mann chinesischer Truppen, welche wohlbewaffnet sind, gesperrt, eine Schlacht ist bevorstehend. Die Chinesen verhalten sich defensiv, sind jedoch entschlossen, den weiteren Vormarsch der Russen nicht zuzulassen.

Von einem großen Massacre in der Mandschurei dem 100 Missionare zum Opfer fielen, berichtet folgendes Telegramm: Die Lazaristen und Trappisten, welche in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß daselbst 100 Missionare massacrirt wurden, offenbar von jenen Banden des Prinzen Tuan, welche nach der Tientsiner Niederlage gegen Norden zogen und den flüchtenden Missionaren begegneten.

Transvaal.

London, 25. Juli. Lord Roberts meldet in einer von gestern datierten Depesche: In der Nähe von Moddeval eroberte der Feind einen Vorrathszug, worin sich zwei Offiziere und 200 Mann wallisischer Fusiliere befanden. Die meisten wurden gefangen genommen. — Ferner meldet Roberts: „Baden-Powell berichtet vom Majatopas vom 22. cr.: Die Obersten Airey und Ruffington vertrieben mit 300 Mann 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, wobei sie denselben große Verluste beibrachten. Die Briten verloren 6 Tote und 19 Verwundete.“

Es ist doch gerade lächerlich, wie immer nach einer Niederlage der Engländer als Heftpfaster von schrecklichen Verlusten der Buren berichtet wird!

Bedeutende Stadtbahnen und Stadtbahnhöfe.

(Schluß.)

Die kurze Verbindungsstrecke der Hauptlinie mit dem Trocadero-Platz, welche hier einmündet, besitzt unter dem Etoile-Platz eine bogenförmige Schleife von ganz ähnlicher Art wie die Halbkreis-Schleife der New-Yorker Stadtbahn. An der Basis dieser Schleife etwa sechs Meter unter der Erde, liegt der Bahnhof und unmittelbar daneben, nur durch eine Säulenhalle davon getrennt, der Bahnhof der Metropolitan, der erwähnten Hauptlinie, welche sich um die Schleife der Trocaderolinie in einem großen Bogen herumwindet. Rechtswinkelig unter diesen beiden Bahnhöfen, aber noch ein Geschöß tiefergelegen, verläuft die dritte, die vorgenannte kreuzende Linie, die an dieser Stelle ebenfalls einen Bahnhof besitzt und mit dem erwähnten über ihr liegenden Doppelbahnhof durch eine Treppenanlage in Verbindung steht. Man kann die gesammten Bauten unter dem Etoile-Platz als einen zweigeschossigen Centralbahnhof dreier sich kreuzenden Linien betrachten, und doch ein Werk, nicht oberirdisch in Stein und Eisen aufgebaut, sondern unter dem Straßengestühl einer Großstadt in die Erde hinein verlegt, darf gewiß als ein Symptom gelten für die schrankenlose Unternehmungslust im Interesse des Verkehrs beim Uebergang vom 19. zum 20. Jahrhundert.

Der Bau ungeheurer, die verschiedenartigsten Einrichtungen zeigender Bahnhöfe kennzeichnet überhaupt die modernen Bahnen, soweit sie dem Verkehr der Großstädte dienen. Die Paris-Orleansbahn, die neuerdings ihren großen Endbahnhof mitten in

das Herz von Paris hineinverlegt hat, mußte dazu nicht allein einen vier Kilometer langen, an der Seine entlang laufenden und mit feinsten Schießöffnungen versehenen Tunnel anlegen, sondern auch die ganze Einfahrtshalle fünf Meter unter dem Pflaster herstellen. Dieselbe bietet gleichwohl Platz für 15 Ein- und Ausfahrtsgeleise, neben und über diesem Souterrain aber erhebt sich ein ganz moderner, architektonisch hervorragend ausgestatteter Geschäftspalast, der an der Hauptfront zu sieben Geschossen aufsteigt.

Für den größten Bahnhof der Welt wird meist der allerdings riesige Centralbahnhof zu Boston erklärt, der drei auf vier ruhende Hallen von 183 Meter Länge hat. Die Mittelhalle ist 70, jede der Seitenhallen 50 Meter breit, 28 Geleise und 23 Bahnsteige, von denen acht nur dem Gepäckverkehr dienen, füllen dieses Areal aus. Darunter jedoch befindet sich noch eine zweite, tunnelartige und nur fünf Meter breite Halle, in welche vier Geleise eintreten, um sich zu zwei großen, ineinanderliegenden Umkehrschleifen zu vereinigen, die durch drei Bahnsteige zugänglich gemacht sind. Dieser Schleifenbahnhof dient dem gesammten Vorratsverkehr von vier stark benutzten Linien. An Zahl der Geleise wird allerdings dieser Bahnhof wohl von keinem zweiten übertroffen, wohl aber gibt es einen an Flächenraum noch größeren. Die Hallen des Centralbahnhofes zu Frankfurt am Main bedecken ein Areal von 186 Meter Länge und 178 Meter Breite, also rund 2000 Quadratmeter mehr. Trotzdem enthält dieser Bahnhof nur 18 Personengeleise, ein Beweis, um wie viel mehr Werth hier auf geräumige, dem starken Verkehr entsprechende Bahnsteige gelegt ist. Neuerdings soll übrigens der Victoria-bahnhof zu Bombay, das Werk eines englischen Baumeisters, der schönste, größte und kostspieligste der Welt sein. Das letztere darf man glauben, denn er soll 50 Millionen Mark gekostet haben, während selbst der prächtige Frankfurter Centralbahnhof nicht mehr als 35 Millionen verschlungen hat.

Kurze Mittheilungen.

— **Freudenberg, 25. Juli.** Die Landtagsabgeordneten v. Detten, Vohmann (Brilon), Schwabe, Othaus, Krämer Krauwinkel und Mocco haben an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in welcher derselbe gebeten wird, die Verbindungsstrecke Freudenberg-Rothemühle in den nächstjährigen Gesetzentwurf über die Ausführung von Nebenbahnen aufzunehmen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten der Grundstücksvermehrung nimmermehr beseitigt und demnach kein Hindernis für die Ausführung dieser wichtigen Verbindungsstrecke mehr vorliegt. Hoffentlich ist die Eingabe von Erfolg.

— **Camen bei Dortmund, 25. Juli.** Hier ereignete sich heute Nacht eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der um 1.33 Uhr von Dortmund abgehende Schnellzug Nr. 9 fuhr kurz vor der hiesigen Station mit fast voller Fahrgeschwindigkeit auf einen in Geleise stehenden Güterzug. Der Unterbau der Schnellzugsmaschine wurde total zertrümmert, der Packwagen, der Personenzug und mehrere Waggons des Güterzuges stürzten sich übereinander auf. Der Materialschaden ist, wie die „Rh.-Westf.-Ztg.“ mittheilt, ein ganz beträchtlicher. Eine große Anzahl von Personen erlitten bei der Katastrophe Verletzungen; genauerer ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen. Der Maschinenführer Schneider aus Dortmund, der den Güterzug führte, ist todt, der Heizer Kluske tödtlich und der Bademeister sehr schwer verletzt. Die Unfallstätte bietet ein wüthes Chaos; sofort wurde mit den Aufräumarbeiten begonnen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Dortmund, 25. Juli.** Amtlich wird gemeldet: Der Schnellzug 9 fuhr heute Nacht 2 Uhr auf Bahnhof Camen auf den Geleise 3 haltenden Güterzug 8297. Locomotivführer und Heizer des Schnellzuges todt, Zugführer und Bademeister schwer verletzt, fünf Reisende leicht verletzt. Materialschaden bedeutend. Nordliches Hauptgleis und südliches Nebengleis fahrbar. Reisende mußten umsteigen. Die Schuld trägt aufeinander der Wärter der vorliegenden Blockstation, der die Strecke eigenmächtig frei gab.

— **In Elberfeld kam durch einen Kirschkern in der Luisenstraße ein alterer Fabrikarbeiter zu Fall und zog sich so erhebliche innere Verletzungen zu, daß er sich nicht wieder erheben konnte. Man brachte ihn in seine Wohnung. Der Vorfall ist eine erneute Warnung, keine Obstkerne auf die Straße zu werfen.**

— **In Solingen wurde ein 17-jähriger Schlosserlehrling in einer Maschinenbauanstalt von einer Fräsmaschine erfaßt und ihm der Kopf gespalten. Der Tod trat sofort ein.**

— **Duisburg.** Typhuserkrankungen. Die Typhusfälle mehren sich in hiesiger Stadt in erschreckender Weise. Nach amt-

lichen Berichten wurden dem Krankenhaus in verwichener Woche nicht weniger als 59 Typhusfrankt eingeliefert, von denen bereits 8 gestorben sind. Auch in dieser Woche sind schon wieder über 20 Typhuserkrankungen zu verzeichnen.

— **Eine eigenartige Sparbüchse** wurde dieser Tage in Honnef entdeckt. Ein armer alter Weber, der im Hospital Unterkommen gefunden hatte, verkaufte seinen alten Weibhül für 5 Mark an einen Drechsler. Als dieser die Balken auseinanderklug, rollte ein Päckchen Goldstücke im Betrag von über 1100 Mark heraus. Wie das Geld in das sonderbare Versteck gekommen, ist noch nicht klargestellt.

— **In Wilbel (Oberhess.)** ist dieser Tage ein starker Sprudel erbahrt worden, der aus 9 Centimeter weitem Rohr 3 Meter hoch und aus einem 3.4 Centimeter weiten Rohr 8 Meter hoch springt. Das Wasser ist stark kohlensäurehaltig.

— **Das unterbrochene Schützenfest.** Ein jähes Ende fand das Schützenfest in dem Städtchen Vörscholzhausen. Der Uhrmacher Koch wurde, als er beim Anzeigen von Schüssen beschäftigt war, aus Unvorsichtigkeit von einem Schützen getroffen und war auf der Stelle todt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 26. Juli. Nachdem die auf gestern Nachmittag einberufene Stadtverordneten-Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden mußte, war auf heute Nachmittag eine neue Sitzung anberaumt worden. Der Tagesordnung gemäß wurden folgende Punkte beraten und beschlossen: 1. Die Verpachtung des städtischen Wäldchens vor dem Wegger Weich'schen Hause in der Mauerstraße an den Weggermeister Wilhelm Conradi wurde genehmigt. 2. Bekanntlich hatten Magistrat und Stadtverordnete gegen die, die Kanalisation der Bahnhofstraße anordnende Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg Beschwerde beim Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen erhoben, welcher dieselbe aber als unbegründet verworfen hat. Es blieb nun weiter nichts übrig, als weitere Beschwerde an den Herrn Minister des Innern oder aber — zu canalilisiren. Die Versammlung beschloß sich für das Erstere. 3. Von verschiedenen anderen Sachen wurde Kenntniß genommen.

Laasphe, 27. Juli. An Stelle des bisherigen Vertreters, Stadtschultheißen-Mendanten Wöhr, ist Herr Stadtschultheißen Schröder hier selbst zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem königlichen Amtsgericht Laasphe vom Herrn Oberstaatsanwalt in Hamm bestellt worden.

Laasphe, 24. Juli. Als Polizeidiener wurde heute vom Magistrat der Militärämter Friedrich Gareis, bisher Rathhaus- und Amtsdieners in Mülheim am Rhein, gewählt.

Laasphe, 25. Juli. Unter Bezugnahme auf den in der vorigen Nummer unserer Zeitung gebrachten Bericht über die Messer-Affaire wird uns mitgetheilt, daß der Thäter Louis Duschardt mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzung heute wegen Fluchtverdachts polizeilich festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden ist.

Gründebau, 27. Juli. Die Feuernden in hiesiger Gegend ist ziemlich beendet. Dank der ausgezeichneten Witterung ist mit wenig Arbeit das geerntete Heu von so vorzüglicher Güte und in so hinreichender Menge unter Dach gebracht worden, wie es seit langen Jahren nicht der Fall war. Den geplagten Landwirthen ist ein solcher Erfolg wohl zu gönnen.

Verleburg, 27. Juli. In der am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landrats v. Versdorff stattgehabten Kreis-ausschuß-Sitzung wurde u. A. dem Schenkmeister G. H. Wagner zu Mollseifen die Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft erteilt; ebenso dem Heinrich Radenbach zu Schamer und Zimmermeister Ludw. Koch zu Laasphe die Genehmigung zur Anlage eines Dampfheißes. Der Gemeinde Feudingen wurde eine Beihilfe von 1000 Mark zur Anlage einer Wasserleitung bewilligt. An ländliches Gefinde sollen auf Anregung des Vorstehenden des landw. Kreisvereins nach zurückgelegter vor-mursfreier, durch die Dienstherren zu beschleunigender, 25-jähriger ununterbrochener Dienstzeit entsprechende Prämien gewährt werden. Die Beschlußfassung über das Gesuch der Gemeinde Mollseifen um Weiterführung der neuen Kreisstraße nach Mollseifen, sowie über das Gesuch der Gemeinde Jüchen um Weiterführung der neuen Kreisstraße nach Jüchen mußte ausgesetzt werden, da die Stellungnahme des Kreis-ausschusses zu Brilon noch nicht bekannt war. Mehrere Grundstücks-Verkäufe pp. Seitens einzelner Gemeinden wurden genehmigt.

× **Verleburg, 26. Juli.** Der Aufseher des Fürstlichen

glauben, daß, wenn er recht viel Skandal macht, alten Kuhl wieder aufwärmt, begrobene Gerüchte wieder laut werden läßt, man ihm irgend eine Summe bietet, wenn er nur wieder abziehen und fernerhin nur recht hübsch ruhig sein will?“

„Nein, nein, vor einer solchen Belästigung zittere ich schon längst nicht mehr. Wäre es denn denkbar, daß sie uns erspart worden wäre, wenn der Sohn dieser Konstanze am Leben geblieben? Er muß längst todt sein, sonst hätten er oder irgend ein Rechtsbeistand unfehlbar es versucht, Rechte geltend zu machen oder in anderer Weise abgefunden zu werden. Aber seit dem Tode meines Gemahls oder vielmehr seit dem Tage kurz nachher, wo ich dem Bastard bedeutete, daß er hinfort hier im Schloß nichts mehr zu suchen habe, ist von diesem auch niemals irgend eine Kunde zu uns gedrungen, viel weniger ist er selbst gekommen. Darüber bin ich durchaus beruhigt, trotzdem Fräulein v. Richtigshofen die Augen des Herrn Schwarz schon mit denen von Konstanzen's Porträt verglichen hat, worin sie wie in so manchen Dingen irrt, denn sie haben gar keine Ähnlichkeit. Aber dieser Herr Schwarz fängt mir an, einen zu großen Einfluß auf Albert zu gewinnen, und seitdem es sich herausgestellt hat, daß er der Retter Rosamundens war —“

„Wie, er war der Retter?“

„Er war es, und das hat hier Alle besonders zu seinen Gunsten gestimmt. Mein Sohn ist ganz von ihm eingenommen und Albert hat es durchgesehen, daß ihm eine familiäre Stellung angewiesen worden ist. Wir haben seine Gegenwart von nun an Abends im Familienzimmer zu genießen.“

„Ich bin ganz starr von dieser Mittheilung, Tante,“ sagte Roderich und einen Augenblick war es ihm, als wenn eine eifersüchtige Regung durch seine Brust zog. „Über die er freilich im nächsten Augenblick selbst lächelte. „Wer ist nur dieser Mensch? Was will er hier? Die ganze Geschichte kommt mir doch etwas räthselhaft vor!“

Ich glaube, Tante, es wird gut sein, wenn er sich so bald wie möglich wieder von hier entfernt!“

„Dazu sage ich Amen, ich theile die allgemeine Sympathie für ihn nicht.“

„Ich auch nicht, ich kann solche Gesichter überhaupt nicht leiden. Hier ist noch ein dunkler Punkt — auf den Mann werde ich mein Augenmerk richten, und wenn ich etwas gefunden, was wir brauchen können, ihn zu vertreiben, wirst Du mir dabei Deine Unterstützung leihen?“

„Es nützt uns nichts, so lange Albert ihn schützt.“

„So muß Albert selbst gegen ihn eingenommen und veranlaßt werden, ihn zu entlassen. Ich werde darüber nachdenken. Dieses Gesicht mit den forschenden Augen stört mich hier.“

Roderich entfernte sich, es wurde ihm zu enge im Zimmer, denn zum zweiten Male wachte ein Gefühl der Eifersucht in ihm auf, als er plötzlich daran dachte, daß Rosamunde fast die Sinne verlor, als sie ihren Retter wieder sah. Doch nein, es war ja unmöglich, dieser Mensch aus niederer Sphäre konnte keinen Eindruck auf sie gemacht, weit eher aber konnte der Retter sich in die Gerettete verliebt haben. Hatte er deshalb hier einen Dienst gesucht, um in ihre Nähe zu kommen? Hoffte dieser Gott, vielleicht auf seine glatte Larve bauend, auf Gegenliebe? So lächerlich dies war, so ausichtslos für den Verliebten, dennoch war es peinlich, in der Nähe des jungen Mädchens einen von solchem Wahne Befessenen zu wissen, und deshalb allein mußte er fort, wenn auch nicht gleich, so doch so bald wie möglich! Er wollte ernstlich darüber nachdenken.

Roderich schickte Dorette, die er auf dem Korridor traf, zu Rosamunde hinein und ließ sie bitten, sie begrüßen zu dürfen. Die Jofe kam mit dem Bescheid zurück, daß die Comtesse bedauere, den Herrn Grafen nicht empfangen zu können, da sie Kopfschmerzen habe.

Ärgerlich stieg er die Treppen wieder herunter und befahl dem Diener, sein Pferd vorzuführen. Langsam

ritt er von dannen. Er nahm sich vor, so häufig wie möglich auf's Schloß zu kommen, um zu spähen, um zu beobachten, namentlich Rosamunde und den Sekretär. Er war in der That schon auf Letzteren eifersüchtig, so grundlos er solche Eifersucht auch selbst nennen mußte. Er dachte für den Augenblick gar nicht daran, daß ihm vor einer Stunde der Sanitätsrath einen so schönen Trost gesendet. Letzterer war ihm vorhin begegnet und hatte ihm gesagt, daß er Albert's Zustand für so bedenklich halte, daß an eine Besserung nicht zu denken wäre. Er fürchte, daß er keine zwei Monate mehr lebe. Er habe ihm jetzt Pillen verschrieben — als letzten Versuch. Roderich dachte nur an den Gegenstand seiner Eifersucht, den er, das fühlte er, jetzt schon hatte.

„Ha!“ rief er aus und setzte sein Pferd in raschere Bewegung. „Wenn Du, Rosamunde, nur mit einem halben Gedanken ihn liebst, so — schieße ich ihn über den Haufen!“

15.

Heinrich trat, nachdem Roderich sich entfernt, sofort in Albert's Zimmer.

„Ich konnte es leider nicht vermeiden,“ sagte er, einen Theil Ihrer Unterhaltung mit Ihrem Herrn Vetter zu hören.“

„Sie hätten meinetwegen Alles hören können.“

„Von großer Freundschaft für mich scheint er nicht erfüllt, er ahnt in mir schon einen guten Spürsinn, das schlechte Gewissen wittert doch bald heraus, wer ihm gefährlich werden könnte.“

„Der niederträchtige Schuft! Ich habe ihn viel zu glimpflich behandelt — aber Marianne hatte mich erst soeben verlassen, als er kam; wir hatten so herzlich mit einander geplaudert, ich war in so fröhlicher Stimmung, daß selbst dieser Bösewicht sie mir nicht ganz verderben konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Boche
bereits
er über
Honnef
kommen
Kart an
rolste
heraus.
nicht
arter
n Rohr
Rohr 8
a.
de fand
i. Der
Schiffen
getroffen
chmittag
en Be-
chmittag
gemäß
Die Ver-
eifigen
Conrad
Stad-
ordnende
schwerde
erhöhen,
es blieb
n Herrn
Die Ver-
chiedenen
vertreter,
ch öder
niglichen
Hamm
eute vom
bisher
hlt.
in der
über die
Duchardt
n Flucht-
ntzgericht
Gegend
ist mit
Hüte und
es seit
ndwitten
unter dem
Preis-
S. H.
ebe einer
zu Scha-
Genech-
fendigen
Wasser-
Anregung
egter vor-
25jähriger
t werden.
Molliseien
en, sowie
urung der
da die
t bekannt
einer Ge-
Fürstlichen
uffig wie
um zu
tär. Er
o grund-
gte. Er
ihm vor
en Trost
nd hatte
bedenklich
äre. Er
Er habe
Versuch.
iferjucht,
raschere
it einem
ha über
t, sofort
agte er,
rn Wetter
n."
er nicht
finn, das
ihm ge-
n viel zu
nich erst
züglich mit
immung,
verderben
folgt.)

Schloßpark, Herr Schreddegg hierher, vernahm heute Nachmittag gegen 3 Uhr im Park plötzlich Hilferufe. Er ging dem Ruf nach und kam an den oben im Park gelegenen Hümpel, den sog. „Ragenweiser“, ein kleines, ca. 2 m tiefes Wasserbecken von ca. 40 qm. Umfang. Dort angekommen, sieht er eine Dame bis zum Oberkörper im Schlamm stecken, welche sich vergeblich bemühte, den Körper eines auf dem Grunde des Beckens befindlichen Mannes, wie sich nachher herausstellte, ihres Bräutigams, herauszuheben. p. Schreddegg zog erst die Dame aus dem Schlamm heraus und schaffte alsdann mit Hilfe anderer inzwischen herbeigekommener Spaziergänger den Herrn aus der Tiefe. Durch ärztliche Hilfe wurden an dem Letzteren Wiederbelebungsversuche angestellt, welche nach ca. 1/2 Stunde von Erfolg waren. Die beiden sind Sommerfrischler aus Holland; über die Beweggründe und Einzelheiten ihres Gebahrens ist nichts bekannt. Vermuthlich jedoch und auch nach den Spuren zu urtheilen, sind entweder beide zugleich in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gegangen, oder der Bräutigam ist allein hineingegangen und die Braut ist bei den Rettungsversuchen ebenfalls zu tief in den Schlamm gerathen. — Während sich das Vorstehende ereignete, stand der Wagen der aus ca. 10 Personen bestehenden holländischen Reisegesellschaft zur Abfahrt bereit, und mußte die Abreise infolge des Vorfalles verzögert werden.

Birkelbach, 24. Juli. Bei den Ausschachtungen, welche auf dem Plage unserer früheren Kirche vorgenommen werden, stieß man in einer mäßigen Tiefe auf eine Grabsteinplatte aus dem Jahre 1672, deren Schrift zum Theil noch sehr gut erhalten ist, so daß wir sie nach Möglichkeit hier folgen lassen können. Dieselbe lautet:

HONESTISSIMA CATHARINA ELISABETHA NATA
BILGIN PEDID NJOH LUDOWICI ALTHAUSII P. T. H.
V. I. C. LOC. PASTORIS VXOR DESIDERATISSIMA PRÆ
MATUROTORO ANNO ATATIS VIX 25 CONIUBII VERO
POST LABORIOSISSIMUM PARTUM PIC DE FUNCTA
QUIC QUID MORTALE HABUIT GLORIOSÆ RE
SVRECTIONI CHRISTI ANNO ET CONSTANTIA ANIMO
HIC SEPOSUIT DIE 28. AVG. 1672.

Die Uebersetzung lautet: „Die ehrsame Catharina Elisabeth, geb. Bilgin, des ehrwürdigen Herrn Johann Ludwig Althaus, jetzigen Pastors dieses Ortes, innigst geliebte Gattin, die infolge eines frühzeitigen Schicksals im kaum 25. Jahre ihres Lebens und im 5. ihres Ehestandes nach einer sehr schweren Niederkunft glückselig abgeschieden ist, hat hier ihr sterbliches Theil zur herrlichen Auferstehung mit christlichem und standhaftem Gemüthe zur Ruhe gelegt. Am 28. August 1672.“

Hilchenbach, 27. Juli. (Unglücksfall.) Am verfloffenen Mittwoch wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Mann aus Weidenau vom Zuge überfahren und sofort getödtet. Derselbe scheint die Achtungs- und Vorkehrungen nicht gehört oder überhört zu haben, denn er blieb, nach Aussage von Augenzeugen, plötzlich mitten im Geleise stehen und es war den Beamten nicht

mehr möglich, den Zug so schnell zum Stehen zu bringen. Der Unglückliche gerieth unter die Maschine und auch noch zwei Wagen gingen über ihn hin. Ein Bein war ihm gänzlich abgefahren und außerdem hatte er sonstige schwere Verletzungen. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein.

Verschiedenes.

— **Die Abwälzung der Waarenhaussteuer** steht jetzt in voller Blüthe. Leonhard Ties in Köln, der nächstens auch in Berlin einen phänomenalen Waarenpalast eröffnen wird, sendet an alle seine Lieferanten ein Schreiben, worin er die Fabrikanten kurz und bündig auffordert: Sie belieben gest. Kenntniß zu nehmen und mir dies durch Rückgabe des beigelegten Coupons durch Ihre Unterschrift versehen zu bekräftigen daß Sie mir vom 1. Okt. 1900 ab für meine sämmtlichen Geschäfte bei franto Lieferung und franto Emballage 2 pSt. Waarenconto (die von Ihnen an der Endsumme der Faktura zu fügen sind) und 2 pSt. Kassaconto (die von mir bei der Regulierung in Abzug gebracht werden), anerkennen. Offerten werden schon von heute ab nur zu vorstehenden Konditionen entgegen genommen.

— **Ein Riesengeschäft** ist der Pariser „Bon Marché“. Um einen Begriff von der Ausdehnung dieses Waarenhauses zu geben, sei eine einzige Ziffer genannt: die durchschnittliche Loosung eines Tages beträgt siebenhunderttausend Franken, das bedeutet im Jahre eine Bruttoeinnahme von 225 Millionen Franken. Die höchste Tagesloosung wurde vor einigen Jahren knapp vor Weihnachten gemacht, wo um eine Million dreihunderttausend Franken Waaren an einem Tage zu Geheulswenden verkauft wurden. Das Haus hat fünftausend Angestellte, viertausend Herren und tausend Damen. Die Waaren von jedwigen Branchen mit allen ihren Nebenzweigen sind hier erhältlich, und man kann Einzelgegenstände im Werthe von zehn Centimes bis zu vielen hundert Franken erwerben. Eine Stunde Aufenthalt im „Bon Marché“ kann einen gefunden Menschen nervös und einen Nervösen wahnsinnig machen. Viertausend Menschen (die Abtheilungschefs, Kassierer, die Beamten und Arbeiter in den dem Personenverkehre nicht zugänglichen Räumen nicht eingerechnet) sprechen gleichzeitig mit anderen viertausend Menschen, fragen um die Wünsche derselben, legen Stoffe vor, entfalten rauchende Weinwand, bewegen sich durcheinander, eilen treppauf treppab, man lacht, lacht, prüft und plaudert. Feilschen allein giebt es nicht, denn es wird nur zu festen Preisen verkauft. Die erhandelten Waaren kann man entweder sofort mitnehmen oder sich in die Wohnung senden lassen. Das Haus besitzt zweihundert elegante Waarenwagen, welche vom frühen Morgen bis zum späten Abend Paris durchfahren und den Dienst der Waarenzustellung besorgen. Eine Lebenswürdigkeit unter den vielen Lebenswürdigkeiten dieses Riesengeschäftes sind die Speisefeste und die Küche für die Angestellten. Diese speisen nämlich nicht außerhalb des Geschäftes, sondern werden in demselben totenlos verpflegt. In vier Sälen werden das Frühstück und das Mittagessen serviert, ein Saal für die Abtheilungschefs und Oberbeamten, ein Saal für die Damen, der dritte für die Commis und der vierte für die Arbeiter und Diener. Der große Speisesaal hat 80 Fenster und ist 120 Meter lang, in ihm sitzen tausend Personen und er wird Abends von 130 großen elektrischen Lampen beleuchtet. Die Küche besitzt neun Kessel, drei haben 800, zwei 450 und vier 300 Liter

Rubinfahalt. Die Ofen können auf einmal 600 Beefsteaks oder Roletts braten, besondere Herdvorrichtungen sind im Stande, 800 Kilo Kartoffeln auf einmal zu kochen. Besondere Ofen vermögen in 40 Minuten 300 Liter Kaffee zu kochen. Gleichzeitig speisen immer 2500 Personen, also die Hälfte des Personals. Jeder Angestellte, ob erster Direktor oder letzter Handlanger, erhält zum Frühstück eine Vorpeise nach Wahl, Braten und Dessert; zu Mittag Suppe, eine Vorpeise nach Wahl, Braten, Dessert und Kaffee, außerdem einen halben Liter Wein oder eine Flasche Bier. Jeden Sonnabend halb 8 Uhr Abends versammeln sich die Angestellten zu einem Konzert in den Speisesälen.

— **Die Presse im Dienste des Kaufmanns.** Der vor kurzem in Stuttgart gestorbene Oberbürgermeister v. Dillmann hat sich in einer beachtenswerthen Schrift über die Bedeutung der Presse für die Geschäftswelt in folgender Weise verbreitet. Das gesprochene Wort hat ganz besondere Vorzüge; der Klang, der Ton, die Gebärden können durch nichts ersetzt werden; aber es hat auch eine sehr beschränkte Tragweite. Das Mittel, um die Tragweite des Wortes zu vergrößern, bietet die Presse. Durch sie erweitert sich der Kreis der Hörer zum Kreise der Leser; durch die Zeitung erweitert sich eine Versammlung, zu der geredet wird, zum ganzen Lande. Das vornehmste Mittel, das Angebot in weitere Kreise zu tragen, ist daher die gedruckte Zeitungsanzeige. Wo die Tagespresse niemals einer Beschränkung unterworfen war und ohne Beschränkung von irgend einer Seite sich entwickelte, da mußte auch das Anzeigen- und Reklamewesen ähnl. und zu unglücklicher Stärke sich entfalten. Solche Länder sind England und die nordamerikanischen Freistaaten. Dort hat die Reklame einen Umfang und eine Gestalt angenommen, von der wir uns nur schwer einen Begriff machen. Es sind sicherlich nicht bloß die politischen Verhältnisse, welche das Anwachsen der Reklame in jenen Ländern so sehr begünstigten, es kommt dabei auch der Charakter und die Eigenart des Volkes in Betracht. Einem Volke wie dem deutschen, in dem die Ehre, sein Inneres zu entfallen, so tief liegt, das aus angeborener Schüchternheit sich nicht gern ins Herz sehen läßt und daher auch oft genug als unbeholfen beschrien wurde — einem solchen Volke darf das Wort, das nirgend mehr gilt als im Handel: „Nur das ist der Mann, was er aus sich selbst macht“, zugerufen werden. Fern sei es, die plumpe Zudringlichkeit, die lägerliche und verleumderische Anpreisungsweise, die Geshrei- und Lamentation Amerikas für Deutschland zu empfehlen. Aber etwas weniger Schüchternheit, etwas mehr Muth, aus sich herauszugehen und seine Waare von der guten und soliden Seite der Welt vor Augen zu stellen, das dürfte doch manchem deutschen Geschäftsmanne zu rathen sein. Hand in Hand muß — diese Hauptfrage dürfen wir nicht übersehen — mit der Bekanntmachung und Anpreisung die Solidität der Waare gehen; denn nur sie kann die durch die Anzeigen gewonnenen Kunden festhalten. Die Reklame gewinnt Kunden, die Solidität der Waare erhält sie. Jetzt, nachdem Deutschland eine Weltstellung errungen hat, nachdem unser Geschäftskreis auch in Bezug auf den Handel sich ungeheuer erweitert hat, jetzt, da die Handelsstädte das ganze Deutsche Reich als Hinterland erhalten haben, und der innigste Wechselverkehr zwischen Binnenländern und Seestaaten hergestellt ist, ist Grund zur Hoffnung, daß der Handel die große Aufgabe, die ihm zur Wohlfahrt des Staates gestellt ist, immer mehr zielbewußt zur Geltung bringen werde.

Verdienste.

Hört man rühmend die Verdienste von gewissen Leuten, meint man wohl nur die Gewinne, welche sie erben.

Aufruf!

Deutsches Blut ist in China geflossen, tausende unserer braven Seeleute und noch zahlreichere Streitkräfte des deutschen Heeres sind dortin gerufen, schwere Kämpfe stehen ihnen dort bevor. Unsere Truppen in ihrem gefährvollen Dienste zu unterstützen, ihren bedürftigen Angehörigen und den Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen werththätige Hilfe zu leisten, den Verwundeten ihr Loos zu erleichtern, ist jetzt unsere Pflicht; die geordnete Fürsorge des Reiches muß durch die Liebesthätigkeit des gesammten Volkes ergänzt werden.

Auch wir wollen uns dieser Aufgabe widmen und zu dem angegebenen Zwecke freiwillige Geldspenden sammeln.

Cassel, den 24. Juli 1900.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Flottenvereins für den Reg.-Bezirk Cassel.

Kiedebusch, Oberst a. D. Klöffler, Landrath a. D. Brunner, Stadthundts Borstender. H. Plaut, Bankier Schriftführer. Schachmeister.

Beiträge werden von dem Bankhause Maier & Plaut, Cölnische Straße 7, ebenso auch von den vorstehenden Ausschussmitgliedern entgegengenommen.

Pimburger Käse

vorzügl. Qualität in Kästen von 20, 40 und 60 Pfd., 4 Pfd. 20—25 Pfg.

Delicaten Kummelkäse in halben Pfd.-Stücken, 4 Pfd. 25 Pfg.

Delicate Hand-Käse per 100 Stück 3 Mk., 500 Stück 14 Mk., 1000 Stück 26 Mk. Packung u. Umfristen frei nachnahme.

Man verlange Probefendung.

Aug. Burggraf, Biedenkopf.

Constantin Weiss & Cie., Hilchenbach
Weinhandlung, Weingutsbesitzer b. Bingen a. Rh.

empfehlen:

Rhein- und Moselweine, deutsche und französische Rothweine, Cognac und Champagner, Tokayer, Sherry, Portwein, Madeira, Malaga, Samos, Vermouth di Torino, Capweine, Arrac, Rum, sowie sämtliche feinen Liköre, in allen Preislagen.

Inka-Seifenpulver

(Salmiak-Terpentin-Seifenpulver)

ist ein unübertreffliches, allgemein beliebtes

Wasch- und Bleichmittel.

Es verleiht der Wäsche einen anhaltend angenehmen Geruch. — Ueberall erhältlich.

Man achte auf das Wort „Inka.“

Zu haben bei J. L. Hammer jr., Laasphe.

Geschäftseröffnung.

Den Bewohnern von Grndtebrück und Umgegend, insbesondere den Herren **Schuhmachern** die ergebene Mittheilung, daß ich eine **Lederhandlung** verbunden mit **Schuhmacher-Artikel** am hiesigen Ort errichtet habe. Indem ich reelle Bedienung und billige Preise zusichere, bitte um gefälligen Zuspruch.

Grndtebrück, den 26. Juli 1900.

Hochachtungsvoll!

H. Herling (Scheidtfriedrichs.)

Auf nach Sakfeld!

Sonntag den 29. Juli feiern der Verein der Kinderfreunde, Krieger- und Gesangverein ihr Jahresfest, wozu freundlichst eingeladen wird. Eintritt frei!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Sohnechens und Bruders

Karl,

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Laasphe, 26. Juli 1900.

Familie Karl Pfeil.

Eine schöne, freundliche Wohnung steht zu vermieten bei **Bäcker Friedr. Schuppert II.** Laasphe, Kirchplatz Nr. 8.

Zeitungs-Matratze 4 Pfd. 5 Pfg. ist zu haben in der Expedition der **Wittgensteiner Zeitung.**

Fr. Benfer, Laasphe

empfiehlt eine große Auswahl:

Gardinen aller Art,

Polenstoffe,

Geflickte Spachtelkanten,

Spachtelrolleaux,

Portieren, Teppiche,

Bettvorlagen,

Tischdecken etc.

NB. Auf Wunsch werden Original-Gardinen-Muster von 1,50 Meter Größe zugesandt.

Frische Kartoffeln

empfiehlt zum Tagespreis

Laasphe. **L. Dresler.**

Zum Ansetzen und Einmachen

empfiehlt:

La. reinen Nordhäuser Fruchtbranntwein, Jamaika-Rum, Wein-Essig und Essenz, Ingwer, Senfkörner und sonstige Gewürze, ungebläuten Gerstallzucker, Puder und gemahlene Raffinade; ferner alle Sorten Einmachgläser, Geleebeker, Rirschflaschen, Patentgläser mit luftdichtem Nidelschrauben-Verschluß, vorzüglich bewährt für Obst und Gemüse, Steintöpfe in jeder Größe etc. zu billigsten Preisen.

Fr. Metz.

Laasphe.

Quittungs-Formulare

Nr. 460 a für Lehrer und Lehrerinnen

für den Regierungsbezirk Arnberg sind wieder vorrätzig bei

Laasphe. **A. Langardt.**

Neue Fässer,

Ballon-Fässer

von 20—50 Liter Inhalt offeriren zur Obstwein-Fabrikation

Louis Ritter Nachfolger.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute bei Nr. 29, Gebrüder Kurth in Saßmannshausen, folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Ernst Kurth in Saßmannshausen, ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma ist unverändert.

Laasphe, den 26. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Heugras auf dem Friedhof soll am **Samstag den 28. Juli cr. Vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, den 26. Juli 1900.

Der Magistrat

Koop.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Heugras auf den städtischen Wiesen im Wolfshof und in der Kintel soll am **Samstag den 28. Juli cr., Nachmittags 4 1/2 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, 26. Juli 1900.

Der Magistrat

Koop.

Suche sofort, event. später, zwei tüchtige

Dienstmädchen.

Briefe mit Angabe der Lohnansprüche erbeten.

F. W. Florath, Westf. Hof, Lüdenscheid i. W.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Vogel'sches Vogel-futter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt u. für jede Vogelart fachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in

Laasphe bei **Ludw. Dresler.**

Patente Gebrauchsmuster u. Markenschutz aller Länder besorgt das Patentbureau **Albrecht, Siegen.**

Wegebau-Berding.

Am Montag den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll die Anfertigung einer neuen Steindecke nebst Packlage auf dem Wege Laasphe—Hülshof (Bohnacker bis Bracht) 500 Meter lang öffentlich an den Mindestfordernden auf dem hiesigen Magistrats-Bureau vergeben werden.

Es werden verbungen:

1. Brechen und Bearbeitung von 300 Kubikmeter Packlage und 240 Kubikmeter Feinschlagsteinen, veranschlagt zu 2132,00 Mk.
2. die Anfuhr von 540 cbm Steinen, 30 cbm Flußsand und 7 Tage Sprengwasser zum Walzen, veranschlagt zu 864,00 „

Sa. 2996,00 Mk.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Magistratsbureau zur Einsicht auf.

Laasphe, den 18. Juli 1900.

Der Magistrat
K o o p.

Erlenholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. August d. J., Vorm. 8¹/₂ Uhr kommen im Erbach zur Versteigerung:

- 31,10 rm Erlenastholz,
- 20,50 „ Erlenastreis,
- 4,60 „ Buchenastholz,
- 8,00 „ Buchenastreis.

Wittgenstein, den 26. Juli 1900.

Die Fürstliche Domänen-Verwaltung.

Grasverkäufe.

Die diesjährigen Grasverkäufe auf den einschürigen Fürstlichen Wiesen in hiesiger Grafschaft finden an Ort und Stelle gegen Baarzahlung wie folgt statt:

5. auf den Wiesen zu Hof Breitenbach am Samstag den 28. Juli cr., Vormittags 9 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
6. auf den Wiesen zu Ludwigsdorf und Schürmannshof am Montag den 30. Juli cr., Vormittags 10 Uhr beim Forsthaus Ludwigsdorf anfangend;
7. auf den Wiesen in der Scharbach und Fekhausen bei Erndtebrück am Dienstag den 31. Juli cr., Vormittags 10 Uhr oben in der Scharbach anfangend;
8. auf den Wiesen zu Drehbach am Mittwoch den 1. August cr., Vormittags 10 Uhr beim Forsthaus Drehbach anfangend;
9. auf den Wiesen im Rölshof Flur III Nr. 45 der Gemarkung Laasphe am Donnerstag den 2. August cr., Vormittags 10 Uhr;
10. auf den Wiesen im Rintel Flur I Nr. 36 der Gemarkung Laasphe an demselben Tage (2. August cr.) Vormittags 10¹/₂ Uhr;
11. auf den Wiesen im Aersbach, Eschelsbach und Kalleborn (Hülshofersgrund) an demselben Tage (2. August cr.) Vormittags 11 Uhr im Aersbach anfangend;
12. auf den Wiesen im Breitenbach bei Rischstein an demselben Tage (2. August cr.) Nachmittags 3 Uhr oben im Breitenbach anfangend;
13. auf den Wiesen zu Christiansdorf am Freitag den 3. August cr., Vormittags 9 Uhr beim Hainhof anfangend.

Wittgenstein, den 12. Juli 1900.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Den Bewohnern von Laasphe und Umgegend die erg. Anzeige, daß ich mein **Manufaktur-, Herren- und Knaben-Confection, Colonial- und Glaswaaren-Geschäft** in das früher Färber Akermann'sche Haus verlegt habe und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Laasphe,
Kirchplatz 20.

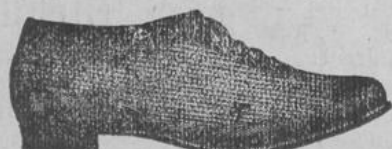
Frau S. Rosenbaum.

Strohhüte,

um möglichst gänzlich damit zu räumen, verkauft von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen
Erndtebrück. Aug. Oft.

Reform-Schuhwerk allerersten Ranges!

Gestrickte
Sommer-
Schuhe



poröse
„Laves“-
und Stiefel

Geschl. geschützt, i. Aust. patentiert.

Höchste Erzeugnisse auf hygienischem Gebiete.

Elastisches, weiches, poröses Schuhwerk, ausdünstungsfähig und sehr haltbar; jeder, auch der abnormsten Fußform sich anpassend, garantiert ohne jeden Druck bei Ballen, Hühneraugen und sonstigen Fußschäden.

In Haus- u. Straßenschuhen u. Stiefeln in eleganten u. bequemen Facons vorrätig.

Zu haben bei:

August Schröder, Laasphe, Königstraße.

Lübeler Fleisch-Guano

zur Gemüse-Düngung vorzüglich, empfehlen

Breidenbach. Louis Ritter Nachfolger.

Fendinger



Kriegerverein.

Das diesjährige

Kriegerfest

soll am 30.

Sonntag den 29. Juli cr.

in nachfolgender Weise gefeiert werden:

1. Sonnabend den 28. Juli, Abends 9 Uhr Zapfenstreich mit Campions (Antritt beim Vereinslokal, Gastwirth Aug. Heinrich.)
2. Sonntag den 29. Juli, Morgens 5 Uhr Reveille.
3. Mittags 12¹/₂ Uhr Antreten des Vereins beim Vereinslokal, hierauf Zug durch den Ort nach dem Festplatze, daselbst Tanz und geselliges Beisammensein.

Auswärtige Vereine mit Fahne sowie auswärtige Veteranen mit Orden und Ehrenzeichen haben freien Zutritt.

Eintrittspreise für Tänzer . . . 1 Mk.
„ Nichttänzer . . . 50 Pf.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kriegerverein



Banfe

feiert sein diesjähriges

Erinnerungsfest

am Sonntag den 5. August cr.

Abends vorher Zapfenstreich; Antreten 9 Uhr. Am Morgen des Festtages früh 5 Uhr Reveille. Vormittags Kirchgang, dazu Antreten 9¹/₂ Uhr. Mittags 1 Uhr Abmarsch zum Festplatz.
Die Musik wird ausgeführt von der Bayerischen Kapelle Gänfinger.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Max Stephani,

Photographische Anstalt

Laasphe * Biedenkopf * Gladenbach

Gegründet 1887.

Portraits, Gruppenbilder, Landschaften,
Vergrößerungen in jedem Format.

Lieferung aller Bedarfsartikel für Amateure.

Anfertigung von Ansichts-Postkarten.

Geöffnet: In Biedenkopf täglich, in Laasphe und Gladenbach jeden Sonntag (auf besondere Bestellung auch Wochentags.)

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Die Vergrößerungen werden ausschließlich in meinem Atelier selbst hergestellt.

Photographie Stephani

Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.

Zahnkranke

Für

bin ich

Montag den 30. Juli
in Laasphe, Restaurant Aker-
mann (zum Schloßberg) anwesend.

Kramer

aus Biedenkopf,
Bahnhofstraße 3.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse und Kräftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kaffee, empfiehlt bestens
Laasphe. Ludw. Dresler.

Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher
sofort „Kropp's Zahnwatte“
(20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50

Pfg nur echt bei

Erndtebrück. Heinr. Schmitz.

Jauchefässer

mit Vertheiler in drei Größen

billigst bei

Breidenbach.

Louis Ritter

Nachfolger.

Zur Einmachezeit

empfehle:

Einmachbüchsen mit Klammer-
verschluß in 3 Größen, Einmach-
gläser, Einmachtopfe etc. Ferner
Fruchtpressen, als: Tutti Frutti,
Alexanderwerk - Fruchtpressen,
gewöhnliche Pressen zu billigsten
Preisen.

Laasphe. Aug. Mittelmann.

Einmachbüchsen

mit Klammer-Verschluß nebst
sämmlichen Erfahrttheilen empfiehlt
in verschiedenen Größen und großer
Auswahl
Laasphe W. Schuppert,
Klempner.

Sensen und Sichern,
Sensenbäume, Wetz-
steine. Patent-Sensen-
Ringe, Korn-Resse,
Heugabeln und Dung-
gabeln

in verschiedenen Prima Qualitäten
zu äußersten Preisen bei

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Beitreibung sämtlicher rückständigen Steuern beginnt Montag den 30. Juli cr.

Laasphe, den 26. Juli 1900.

Die Stadt- und Schulkasse.
Kriegerverein Laasphe.

Sonnabend den 28. d. M.,
Abends 8¹/₂ Uhr Verpachtung
der Wirthschaft des diesjährigen
Kriegerfestes im Vereinslokal bei
dem Kameraden G. Mengel.

Der Vorstand.

Sonnabend den 28. d. M.,
Abends 9 Uhr außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokal bei dem Kameraden
G. Mengel.

Tagesordnung:

Berathung resp. Beschlußfassung
über den in der Generalversamm-
lung am 1. Juli c. gestellten An-
trag: „Ausflug des Vereins.“

Der Vorstand.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Konferenz

am Sonnabend den 4. August
cr., Nachm. 2 Uhr in Raum-
land bei Herrn Runge.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den West-
fäl. Provinzial-Lehrertag in
Göln. Herr Rector Großmann.
2. Vortrag: „Die begründend-ver-
gleichende Erdkunde.“ — Herr
Präparandenlehrer Köster.
3. Vortrag: Wie kann die Ent-
wicklung des Mitgefühl's geför-
dert werden? Herr Lehrer Petri.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Feilenhanerlehrling

unter günstigen Bedingungen ge-
sucht.

Laasphe. Ludwig Harth,
Feilenhauer.

Jugendliche und erwachsene

Arbeiter

nehmen wir noch fortwährend
für dauernde Beschäftigung
an.

Gust. Berger & Cie.,
Erndtebrück.

Ein nur einige Wochen gefah-
renes, gut erhaltenes **Fahrrad**,
Marke „Perle“, ist für 150 Mk.
zu verkaufen bei

Kaufmann Wth. Weber jr.,
Feudingen.

Frische Kartoffeln

sind von jetzt ab fortwährend zum
billigsten Tagespreis zu haben.

Laasphe. Fr. Metz.

Inh. Friedr. Metz Wwe.

Frische Kartoffeln

zu haben bei

Laasphe. Max Rosenbaum.

Neue Vollharinge

zu haben bei

Laasphe. Max Rosenbaum.

Raucher!

Die vorzügliche 5-Pfg.-Cigarre
Fellah Nr. 3

ist fast überall zu haben.

Probire!

Engros-Vertrieb
Gebrüder Adam, Siegen.

Zur Sommersaison

empfehle:

Petrolkoker, Spirituskoker in ver-
schiedensten Größen und Ausführungen.
Ferner Waschmaschinen, Wring-
maschinen, Waschteller, Wasch-
seifen, Waschkammern in feiner
Waare und billigen Preisen

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Handlung in Haus- und Küchen-
geräthen.

Hierzu Nr. 29 des Illust. Familienbl.